

Bundesausschuss Obst und Gemüse Mitteilungen



bog

Nr. 04/2017
20. April 2017

<u>Inhalt:</u>	Seite
Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen bei Obst und Gemüse bei Pflanzenschutzmittelrückständen weiterhin auf sehr niedrigem Niveau	1
DRV-Fachtagung für Obst- und Gemüsegenossenschaften	2
QS-GAP Leitfaden 4.0 im Praxistest	5
EU-Finanzmittel für Schulobst- und -gemüse und Milchprogramm für 2017/2018 festgelegt	5
Pflanzenschutzmittelwirkstoffe weiter unter Beschuss in Europa	6
Karl Voges mit Goldener Raiffeisennadel geehrt	6
Gerhard Schulz 70 Jahre	7
AMI Markt Bilanz Gemüse 2017	7
AMI Marktbilanz Obst 2017	8

Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen bei Obst und Gemüse bei Pflanzenschutzmittelrückständen weiterhin auf sehr niedrigem Niveau

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit hat die Nationale Berichterstattung „Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln“ veröffentlicht. Danach ergibt sich bei Obst und Gemüse weiterhin ein sehr gutes Ergebnis. So wurden im Berichtsjahr 2015 bei Obst und Gemüse einschließlich anderen pflanzlichen Erzeugnissen wie Tee und Kaffeebohnen über alle Herkünfte 14.387 Proben gezogen. Mit gemessenen Rückständen über dem Rückstandshöchstgehalt wurden 306 Proben festgestellt oder 2,1 Prozent. Beanstandete Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen wurden dabei allerdings nur bei 176 Proben oder 1,2 Prozent ausgewiesen. Bei den beanstandeten Überschreitungen ist eine Messunsicherheit von 50 % berücksichtigt, das heißt, bei einer gemessenen Höchstgehaltsüberschreitung ist noch nicht sicher, ob es sich dabei tatsächlich auch um eine juristisch verwertbare Überschreitung handelt.

Insgesamt kommt das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit zu der Einschätzung, dass in Deutschland und der EU erzeugte Lebensmittel sehr selten mit erhöhten Rückständen von Pflanzenschutzmitteln belastet sind. Nur bei 1,1 Prozent der untersuchten Erzeugnisse wurden im Jahre 2015 Überschreitungen der Rückstandshöchstgehalte festgestellt. Runtergebrochen auf die beanstandeten Überschreitungen der Rückstandshöchstgehalte liegt dieser Prozentsatz in Deutschland und der EU lediglich dann noch bei 0,6 Prozent.

Analysiert man die Überschreitungen der Rückstandshöchstgehalte allein bei Obst und Gemüse sowie anderen pflanzlichen Erzeugnissen wie Tee oder Kaffee, so bleibt noch eine Probengesamtheit von 14.387 Proben über. Aus Deutschland wurden dabei 5.612 Proben untersucht. Bei 68 Proben lagen die gemessenen Werte oberhalb der Rückstandshöchstgehalte. Dies entspricht bei den deutschen Erzeugnissen einer Quote von 1,2 Prozent. Bei den beanstandeten Rückstandshöchstgehalten sind noch 39 Proben betroffen oder 0,7 Prozent. Bei Herkünften aus der Europäischen Union lagen bei 60 Proben die Ergebnisse über den Rückstandshöchstgehalten. Dies entspricht einer Quote von 1,3 Prozent bei 4.784 Proben. Bezogen auf die beanstandeten Überschreitungen der Rückstandshöchstgehalte lag die Anzahl der betreffenden Proben aus der EU bei 28 bei einer Quote von 0,6 Prozent.

Bei Drittlandware sieht die Belastung etwas anders aus. Bei Erzeugnissen aus dem Drittland wurden 2.623 Proben untersucht. Mit Beanstandungen über dem Rückstandshöchstgehalt waren 146 Proben oder 5,6 Prozent. Runtergebrochen auf die beanstandeten Überschreitungen der RHG wurden 94 Proben ermittelt, was einer Quote von 3,6 Prozent entspricht.

Verblieben sind dann noch 1.368 Proben, bei denen die Herkunft nicht ermittelt werden konnte. Hier lagen die Überschreitungsquoten bei den Rückstandshöchstgehalten bei 2,3 Prozent bzw. bei den beanstandeten Überschreitungen der Rückstandshöchstgehalte bei 1,1 Prozent.

Damit steht fest, dass die Untersuchungsergebnisse der Bundesländer in der Nationalen Berichterstattung des BVLs über Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln 2015 das seit Jahren niedrige Niveau bestätigen.

Untersucht man die Ergebnisse nach einzelnen Kulturen, so ist festzustellen, dass bei häufig verzehrten Lebensmitteln wie Äpfeln, Karotten, Kartoffeln sowie Erdbeeren oder Heidelbeeren seit Jahren kaum oder gar keine Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen festzustellen sind. Andere Kulturen wie Bohnen oder Tee (meistens Importe) führen hingegen fast dauerhaft die Liste der Kulturen mit den meisten Überschreitungen an.

Zu Kulturen die auch häufig die Rückstandshöchstgehalte überschreiten, gehören auch die frischen Kräuter. Wobei bei den frischen Kräutern die überwiegende Anzahl der Überschreitungen aus Drittländern kommen, unter anderem aus Äthiopien und Israel mit 6,8 Prozent bzw. 5,8 Prozent. Die frischen Kräuter aus Deutschland haben wiederum die geringsten Überschreitungen bei den Rückstandshöchstgehalten mit 2,3 Prozent. Allerdings besteht hier, so der Bundesausschuss Ost und Gemüse, durchaus noch Verbesserungspotenzial.

Den Bericht der Nationalen Berichterstattung „Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln“ einschließlich weiterer Tabellen zu spezifischen Auswertungen sind unter dem Link

http://www.bvl.bund.de/DE/01_Lebensmittel/01_Aufgaben/02_AmtlicheLebensmittelueberwachung/07_PSMRueckstaende/01_nb_psm_2015_tabellen/nbpsm_2015_tabellen_node.html

abrufbar.

DRV-Fachtagung für Obst- und Gemüsegenossenschaften

„Die Erschließung neuer Exportmärkte hat weiterhin hohe Priorität für die deutsche Obst- und Gemüsebranche“, erklärte Manfred Nüssel, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes, bei der Eröffnung der Fachtagung Obst und Gemüse, die mit 80 Geschäftsführern und Ehrenamtlichen vom 26. bis 28. März in Münster stattfand.

„Die Erzeugerorganisationen haben alle erforderlichen Maßnahmen für den Export getroffen, das zeigen die bereits fertig vorliegenden neun Dossiers. Dennoch ist aktuell kein einziger

Exportmarkt zugänglich. Wir müssen feststellen, dass die europäischen Nachbarn uns in diesem Bereich überholt haben“, kritisierte Nüssel. „Ich bin aber überzeugt, dass sich zeitnah erste Erfolge einstellen, wenn wir mit allen beteiligten Institutionen weiterhin gemeinsam an einem Strang ziehen“, so Nüssel.

Ralf Wilhelm Barkey, Vorstandsvorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes, betonte in seinem Grußwort „dass in keinem anderen Bundesland die Land- und Ernährungswirtschaft sowie das Ernährungshandwerk so eindrucksvoll vertreten sind wie in Nordrhein-Westfalen. In diesen Branchen sind 850.000 Menschen in 113.000 Betrieben entlang der gesamten Wertschöpfungskette beschäftigt.“

Themenschwerpunkte der zweitägigen Fachtagung waren Kommunikation und Erschließung von Drittlandsmärkten. Dr. Henning Ehlers, Hauptgeschäftsführer des DRV, stellte zum Einstieg das Zukunftsmodell der Genossenschaften vor. Zum Raiffeisen-Jahr 2018 wird eine Kommunikationsoffensive entwickelt und umgesetzt. Sie wirbt für die Idee Raiffeisens. „Denn Kooperationen sind besonders geeignet, überzeugende Antworten auf die wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit zu geben“, führte Dr. Ehlers aus.

MinDir'in Dr. Katharina Böttcher, Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung, erläuterte die aktuellen Instrumente der Absatzförderungspolitik. Kaasten Reh vom Fruchthandel-Magazin, zeigte anhand einer Studie des Schweizer Duttweiler Instituts die zentralen Konsum- und Verbrauchertrends auf, die in den nächsten Jahren den Obst- und Gemüsehandel bestimmen werden. So muss sich die Wirtschaft darauf einstellen, dass der Konsument im Zeitalter der digitalen Mobilität nicht nur ein Produkt, sondern rund um die Uhr eine Vielzahl vernetzter Dienstleistungen global einkauft.

Kaasten Reh vom Fruchthandel Magazin erörterte mit den Teilnehmern der Entwicklung des Fruchthandels bis zum Jahre 2025 auf Grund der fortschreitenden Digitalisierung und der Technisierung. Mit Dr. Karola Schorn sowie mit Dr. Carolin von Kröcher diskutierten die Mitglieder aktuelle Anforderungen und Fragen des Exports von Äpfeln in die anvisierten neuen Zielländer China, Taiwan, Indien, Thailand, Brasilien, Kanada, Südafrika, Südkorea und Vietnam. Hier wurde herausgestellt, dass es erforderlich ist, die Erschließung neuer Drittlandsmärkte mit großem Einsatz und Nachdruck weiter in Angriff zu nehmen und gerade auch erforderliche Monitorings im Zusammenspiel zwischen BMEL, JKI und den Pflanzenschutzdiensten der Länder durchzuführen. Für Thomas Kühnle von der EDEKA Rhein-Ruhr ging es um die Regionalität und die Bedeutung regionaler Erzeugnisse im Lebensmitteleinzelhandel. Der Regionalität werde auch in Zukunft aus Sicht des Verbrauchers eine große Bedeutung

zugemessen. Dabei wird sich die Anforderung an die Regionalität auch im Zusammenhang mit der Saisonalität von Erzeugnis zu Erzeugnis unterschiedlich gestalten.

Über die „Kommunikation bei Gegenwind“ informierte die Teilnehmer der Vortragsveranstaltung Martin May vom Industrieverband Agrar. Deutlich herausgestellt wurde dabei, dass es gerade bei schwierigen Kommunikationsverfahren ein Patentrezept nicht gibt und hier in der jeweiligen Situation die Abwägung zu erfolgen hat. Mit Dr. Friedrich-Wilhelm Kuhlmann vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und Dr. Frieder Ahrens vom Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg diskutierten die Teilnehmer ausführlich alle aktuellen Fragen der gemeinsamen Marktorganisation von der Lisbonisierung der Durchführungsverordnung hin zu einer Delegierten Verordnung und zu einer neuen Durchführungsverordnung bis hin zum sich daraus ergebenden Anpassungsbedarf an die nationalen Durchführungsvorschriften.

Erste Ergebnisse einer Situationsanalyse des Obst- und Gemüsesektors stellte Dr. Walter Dirksmeyer vom Thünen Institut für Betriebswirtschaft den Teilnehmern vor. Dabei werden für den Bereich Obst und Gemüse auf der Ebene der Erzeugerorganisationen verschiedene Daten und Strukturen seit 2002 bis zum heutigen Zeitpunkt ausgewertet und entsprechend daraus Entwicklungen bzw. Trends abgeleitet.

Der Onlineverbraucher heute und in zwanzig Jahren mit Sophie Herr von der Verbraucherzentrale Bundesverband und die Vermarktungsstrukturen heute und in Zukunft mit Dr. Hans-Christoph Behr von der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft standen im Fokus eines weiteren Themenblocks. Für den Marktexperten Dr. Behr leitet sich dabei die Zukunft auch aus den Trends in der Vergangenheit ab und so sind keine radikalen Umbrüche zu erwarten, dennoch wird die Onlinevermarktung auch im Bereich frische Erzeugnisse in den nächsten Jahren zunehmen. Dies bedeutet dann auch, so Sophie Herr von der Verbraucherzentrale Bundesverband, dass hier weitere Regelungen gerade beim Kennzeichnungsrecht und bei der Verbraucherinformation an diese neuen Vermarktungsstrukturen angepasst werden, damit gerade auch der Onlineverbraucher sich bei der Auswahl und seiner Kaufentscheidung bereits ausreichend und umfänglich über seine Erzeugnisse informieren kann.

Zu Deutschland mein Garten im Jahre 2017 erläuterten Christian Pretzlav und Hendrik Hase die Vorstellungen für dieses Jahr, wobei gerade hier ein Augenmerk auf eine junge Verbrauchergruppe zwischen 25 und 35 Jahren zu legen ist.

Kuriositäten aus der Statistik und gravierende Fehlinterpretationen, die zum schmunzeln einladen, waren das Thema von Professor Dr. Björn Christensen vom Institut für Statistik und

Operations Research der Fachhochschule Kiel. Professor Christensen führte den Teilnehmern eindeutig vor Augen, wie mit statistischen Zahlen bei der Interpretation durch gravierende Fehlschlüsse aus Daten falsche Botschaften in der Öffentlichkeit platziert werden und wie man bei der Statistik bestimmte Aussagen zu hinterfragen hat und so auf ihren Wahrheits- und Abhängigkeitsgehalt zu prüfen hat.

QS-GAP Leitfaden 4.0 im Praxistest

Die wichtigsten Neuerungen des QS-GAP Leitfadens vorstellen und einem Praxistest unterziehen: Aus diesem Anlass hat QS am 20. März zu einem Pressetermin auf dem Obsthof des Obsterzeugers Matthias Sonntag eingeladen.

Die erfahrene QS-Auditorin Monika Dahmen erläuterte vor Ort den Ablauf eines Audits und überprüfte exemplarisch ausgewählte Kriterien. Neben den QS-Vertretern Wilfried Kamphausen und Dr. Annette Förschler stand auch Betriebsleiter Matthias Sonntag den Journalisten für Fragen zur Verfügung.

Mit QS-GAP bietet QS Obst-, Gemüse- und Kartoffelerzeugern einen Standard, der die Anforderungen des QS-Systems mit den GlobalG.A.P-Kriterien kombiniert. Erzeugerbetriebe, die sich nach QS-GAP zertifizieren lassen, können ihre Ware mit nur einem Zertifikat sowohl in das QS-System als auch über den Warenpool von GlobalG.A.P liefern. Mit dem Ziel, die Prüfsystematik weiterzuentwickeln und die Akzeptanz des Leitfadens über eine Optimierung der Anforderungen, der Handhabung sowie der praxisgerechten Umsetzung zu erhöhen, wurde der Standard 2016 bereits zum vierten Mal erfolgreich gebenchmarkt.

Aktuell profitieren 7.500 Erzeuger von der Erneuerung des Benchmarkings.

EU-Finanzmittel für Schulobst- und -gemüse und Milchprogramm für 2017/2018 festgelegt

Die Europäische Kommission hat die Finanzmittel für das Schuljahr 2017/2018 für das Schulobst-, -gemüse und -milchprogramm festgelegt. Von den Finanzmitteln der Europäischen Union von 150 Millionen Euro für das Schulobst- und -gemüseprogramm erhält Deutschland als bevölkerungsstärkster Mitgliedstaat 26 Millionen Euro, gefolgt von Italien mit 21 Millionen Euro sowie Frankreich, Polen und Spanien die zwischen 13 und 18 Millionen Euro erhalten. Die übrigen Finanzmittel entfallen entsprechend der Bevölkerung auf die anderen Mitgliedstaaten.

Im Schuljahr 2017/2018 werden erstmals beide Programme, das Schulobst- und -gemüseprogramm und das Schulmilchprogramm, aus Gründen einer einfacheren Verwaltung auf europäischer und nationaler Ebene zusammengeführt und auch zusammen durchgeführt.

Pflanzenschutzmittelwirkstoffe weiter unter Beschuss in Europa

Die Europäische Kommission beabsichtigt, ein umfassendes Verbot von drei als bienengefährlich eingestuften Pflanzenschutzmittelwirkstoffen. So sollen Anwendungen im Freiland gänzlich verboten werden. Lediglich Anwendungen in Gewächshäusern sollen für die zur Wirkstoffgruppe der Nicotinoide zählenden Wirkstoffe Clothianidin, Imidacloprid sowie Thiamethoxam gelten. Dabei stützen sich diese neuen Anwendungsbestimmungen auf eine Neubewertung der Risiken der neonicotinoidhaltigen Insektizide der europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA. Ob damit, so der Bundesausschuss Obst und Gemüse, ein besserer Bienenschutz zu erreichen ist – bleibt fraglich. Wie die Diskussion nun weitergeht hängt davon ab, wie die Kommission die weiteren Beratungen gestaltet. Zunächst wird die EU-Kommission dieses Verbot mit den Mitgliedstaaten diskutieren. Ob sich unter den Mitgliedstaaten dazu eine Mehrheit finden wird ist derzeit nicht abzusehen. Eine Entscheidung insgesamt zu dieser Thematik ist jedoch bis Ende des Jahres möglich.

Darüber hinaus hat die europäische Chemikalienagentur ECHA die Einstufung des Herbizidwirkstoffes Glyphosat als nicht krebserregend vorgenommen. In ihrem Bewertungsbericht kommt die EFSA zu dem Schluss, dass keine der ausgewerteten Studien eine Hinweis auf eine kanzerogene Wirkung des Wirkstoffes Glyphosat ergeben hätte. Alle verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnisse erfüllten nicht die Kriterien, um Glyphosat als krebserregend zu bewerten, so die ECHA am 5. März 2017.

Karl Voges mit Goldener Raiffeisennadel geehrt

Als Anerkennung für sein erfolgreiches, langjähriges Engagement in Genossenschafts-Organisationen zeichnete Manfred Nüssel, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes, Karl Voges mit der Goldenen Raiffeisennadel aus. „Sie sind ein anerkannter Kämpfer für die vielfältigen Interessen und Belange der Genossenschaften und ihrer Mitglieder“, betonte Nüssel bei der Ehrung, die bei der gestrigen Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse in Münster stattfand.

Der Präsident dankte Karl Voges insbesondere dafür, dass er mit seinen Erfahrungen in der Verbandsarbeit unter anderem als Mitglied des DRV-Präsidiums und Vorsitzender der BVEO, maßgeblich zur neustrukturierten Verflechtung der BVEO im Gefüge des DRV beigetragen hat. Voges hat richtungsweisende Impulse für die künftige Verbandsarbeit im Bereich Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft gegeben.

Seit über 25 Jahren ist Voges als Geschäftsführer bzw. Vorstand in genossenschaftlich organisierten Unternehmen des Obst-, Gemüse- und Gartenbaus tätig. Seine profunden Branchenkenntnisse und seine exzellenten Vernetzungen zeichnen ihn aus. Die Vielzahl seiner Ehrenämter unterstreicht sein hohes persönliches Engagement.

Gerhard Schulz 70 Jahre

Am 30. März 2017 vollendete der ehemalige Vorsitzende des Bundesausschusses Obst und Gemüse, Gerhard Schulz sein 70igstes Lebensjahr. Hierzu gratuliert der Bundesausschuss Obst und Gemüse ganz herzlich.

Gerhard Schulz engagierte sich bis Ende 2013 als Vorsitzender der Bundesausschusses Obst und Gemüse für die Interessenvertretung des Deutschen Obst- und Gemüsebaues. Für den 1947 in Dresden geborenen Schulz begann sein gärtnerischer Wertegang im Jahre 1961. 1986 begann er sein ehrenamtliches Engagement für den gärtnerischen Berufsstand und führte seit 1990 die Fachgruppe Gemüsebau und seit 2003 den Bundesausschuss Obst und Gemüse an der Spitze.

AMI Markt Bilanz Gemüse 2017

Das Gemüsejahr 2016 war von Wetterextremen geprägt. Starkregenfälle und Überschwemmungen im Juni und eine Trockenphase im Spätherbst haben die Produktion beeinflusst. Dennoch wurde in Deutschland eine überdurchschnittliche Menge an Gemüse geerntet.

Gleichzeitig knüpften die Importe an das Rekordniveau des Vorjahres an. Doch die gute Versorgungslage hat nicht zwangsläufig niedrigere Preise zur Folge gehabt. Wie haben sich Angebot und Nachfrage bei den einzelnen Gemüsearten entwickelt? Und wie haben die Preise auf den unterschiedlichen Handelsstufen auf das veränderte Angebot reagiert?

Die AMI-Marktextperten haben zu diesen und vielen anderen Fragen ausführliche Fakten und Daten in der Markt Bilanz Gemüse 2017 zusammengestellt. Das Jahrbuch zeigt aktuelle Trends an den deutschen und europäischen Märkten sowie in wichtigen Drittländern auf. Zusätzlich veranschaulichen AMI Markt Charts die Zusammenhänge. Marktbeteiligte erhalten durch die Bewertung der Einflussfaktoren auf das Marktgeschehen eine solide Grundlage für ihre strategischen Entscheidungen.

Die aktuellen und umfassenden Daten beleuchten den nationalen und internationalen Gemüsemarkt. Dazu gehören Absatzmengen, Anbau, Erzeugung und Verbrauch, Vorratshaltung, Verarbeitung sowie Auswertungen der Aktionspreise im deutschen Lebensmitteleinzel-

handel. Tabellen mit ausführlichen Zeitreihen bieten zudem umfangreiche Vergleichsmöglichkeiten mit den eigenen Unternehmens- und Branchendaten.

Die AMI Markt Bilanz Gemüse 2017 als Buchausgabe im A5-Format hat 196 Seiten und kostet 203,80 EUR zzgl. 7 % MwSt. und Versand. Das eBook plus als pdf-Dokument mit zusätzlich mehr als 170 Excel-Tabellen steht ab sofort zum Download zum Preis von 329,00 EUR zzgl. 19 % MwSt. zur Verfügung. Beide Versionen können ab sofort im AMI Shop [online](#) bestellt werden.

AMI Marktbilanz Obst 2017

Die Ernte von Sommerobst in Deutschland ist 2016 in weiten Teilen ins Wasser gefallen. Starke Regenfälle während der Saison führten zu Ernteaufschlägen. Bei Erdbeeren wurde die kleinste Menge seit Jahren geerntet. Insgesamt erreichte die Obsternte in Deutschland dennoch das Niveau des Vorjahres. Das ist vor allem auf die Apfelernte zurückzuführen, die erneut die Marke von 1 Mio. t übertroffen hat.

Bei anderem Baumobst wie Zwetschen und Kirschen waren dagegen auch Aufschläge zu verzeichnen. Wurde als Ersatz für das fehlende Inlandsangebot mehr Obst importiert, und wie haben sich die Aufschläge in der Saison auf die Preise ausgewirkt?

Die AMI-Marktxperten haben zu diesen und vielen anderen Fragen ausführliche Fakten und Daten in der Markt Bilanz Obst 2017 zusammengestellt. Das Jahrbuch zeigt aktuelle Trends an den deutschen und europäischen Märkten sowie in wichtigen Drittländern auf.

Zusätzlich veranschaulichen AMI Markt Charts die Zusammenhänge. Marktbeteiligte erhalten durch die Bewertung der Einflussfaktoren auf das Marktgeschehen eine solide Grundlage für ihre strategischen Entscheidungen.

Die aktuellen und umfassenden Daten beleuchten den nationalen und internationalen Obstmarkt. Dazu gehören Absatzmengen, Anbau, Erzeugung und Verbrauch, Vorratshaltung, Verarbeitung sowie Auswertungen der Aktionspreise im deutschen Lebensmitteleinzelhandel. Tabellen mit ausführlichen Zeitreihen bieten zudem umfangreiche Vergleichsmöglichkeiten mit den eigenen Unternehmens- und Branchendaten. Die AMI Markt Bilanz Obst 2017 ist ab dem 7. April 2017 lieferbar. Die Buchausgabe im A5-Format hat 248 Seiten und kostet 203,80 EUR zzgl. 7 % MwSt. und Versand. Das eBook plus als pdf-Dokument mit zusätzlich mehr als 140 Excel-Tabellen steht ab sofort zum Download zum Preis von 329,00 EUR zzgl. 19 % MwSt. zur Verfügung. Beide Versionen können ab sofort im AMI Shop [online](#) bestellt werden.